

Goslarsche Zeitung vom 02.05.2019

BAD HARZBURG

Walpurgiskoncert wird zum Erlebnis



Mit Hingabe gestalteten die Sängerinnen und Sänger der Lutherkantorei und des philharmonischen Chores Heilbronn das Symphonische Chor- und Orchesterkonzert zu Walpurgis. Foto: Jelinski

Bad Harzburg. Mehr als hundert höchst engagierte Choristen, vier sich bestens ergänzende Solisten, ein großartig aufgelegtes Orchester und zwei motivationsfreudige Dirigenten erlebte das Publikum beim Walpurgiskoncert in der Lutherkirche. Das Fazit gleich vorweg: Prachtvolle Musik in ebensolcher Gestaltung – es war eine Lust, zuzuhören und das musikalische Ergebnis zu genießen.

Was gab’s zu hören? Der Leiter der Lutherkantorei und Propsteikantor, Karsten Krüger, und der Leiter des philharmonischen Chores Heilbronn, Ulrich Walddörfer, hatten ein hochintensives Programm zusammengestellt: Zunächst erklang Felix Mendelssohn Bartholdys machtvolle „Erste Walpurgisnacht“, opus 60. Darauf folgte „Die Hebriden“ aus des gleichen Komponisten Feder und abschließend war das „Finale aus der 9. Symphonie“ Ludwig van Beethovens, die bekannte „Ode an die Freude“ zu erleben.

Chöre verschmelzen

Und wieso Heilbronner Unterstützung? Da spielen familiäre Bande hinein: Der Bad Harzburger Tenorsanger Norbert Henk hat im Heilbronner Chor einen Bruder, der ebenfalls in der hohen Männerstimme aktiv ist. Und so entwickelte sich vor drei Jahren daraus dieses gemeinschaftliche Konzert, das den Besuch wahrlich lohnte.

Und wer hat’s gemacht? Zum einen die beiden Chöre. Hingegeben gestalteten sie ihre Partien, in höchster Präzision – gerade bei der so hoch anspruchsvollen Mendelssohnschen Walpurgisnacht. In bester Textverständlichkeit, sicher und souverän ließen sich die Sängerinnen und Sänger hören, beide Chöre vereinten sich zu einem Ensemble voller Energie, Sensibilität und Format.

Dazu gesellte sich mit Hanna Zumsande (die beim Beethoven mit dabei war) als Sopranistin, Anne Schuldt als Altistin, Sung-Keun Park als Tenor und der für den erkrankten Bass Henryk Böhm eingesprungenen Dresdner Bariton Andreas Scheibner ein sich trefflichst ergänzendes, ebenso energiegelades und präsenten Solistenquartett.

Hingegeben gestaltet

Den orchestralen Part in der Walpurgisnacht und beim Beethoven hatte das Göttinger Symphonieorchester übernommen. Ebenso wie die Chöre musizierten die Profi-Instrumentalisten höchst hingegeben, dass war mit diesem so überaus eindrücklichen musikalischen Programm kein Termin, den man so „runterspielt“. Gleich ob unter dem beschwingt-motivierenden Dirigat von Karsten Krüger beim Mendelssohn oder der energischen Stabführung durch Ulrich Walddörfer beim Beethoven – das „GSO“, wie es kurz genannt wird, gestaltete höchst differenziert und voller Lust am Detail. Gleiches gilt auch für die Gestaltung des Mendelssohnschen Hebriden-Orchesterwerks.

Wie bereits vermeldet: Es war eine Lust, diesen Ausführenden zu lauschen – das bleibt in Erinnerung.